

Lars Balzer, Bernd-Joachim Ertelt & Andreas Frey

Erfassung und Prävention von Ausbildungsabbrüchen – die praktische Umsetzung im EU-Projekt Praelab

Zusammenfassung: Im Mittelpunkt steht die Darstellung einer Schulungsmaßnahme für Berufsbildungs- und Beratungspersonal zur Erfassung und Prävention von Ausbildungsabbrüchen auf der Grundlage des Onlinetools smK72+. Den Rahmen bildet das Leonardo da Vinci-Projekt "Praelab" (Prävention von Ausbildungsabbrüchen), in dem innovative Methoden in Kooperation mit Partnerorganisationen in fünf EU-Ländern entwickelt werden.

Schlagwörter: Abbruchsneigung – Kompetenzscreening – Onlinetool – Schulungskonzept

Recognition and prevention of dropout from vocational training – practical implementation in the EU project "Praelab"

Abstract: At the centre of this report is an account of a training course for vocational training and vocational guidance professionals about the recognition and prevention of dropout from vocational training on the basis of the online tool smK72+. The framework is formed by the Leonardo da Vinci project "Praelab" (prevention of dropout from vocational training), wherein partner organizations in five EU countries cooperate in the development of innovative methods.

Keywords: dropout inclination – competence screening – online tool – training concept

1 Hintergrund

Seit Jahren ist die Abbrecherquote in der Berufsausbildung in Europa auf einem nicht akzeptablen hohen Niveau (für Details und theoretische Hintergründe, vgl. Frey, Ertelt & Balzer in diesem Band). Dies betrifft sowohl Länder mit dualem als auch mit schulischem Berufsbildungssystem. Ein Ausbildungsabbruch birgt erwerbsbiografische wie auch sozial- und arbeitsmarktpolitische Risiken. Bei den KMU verursacht ein Abbruch oft nicht nur wirtschaftlichen Schaden, sondern auch abnehmende Ausbildungsbereitschaft.

An dieser Problemstellung setzt das Projekt Praelab an: Es hat zum Ziel, durch die Qualifizierung von Berufsbildungs- und Beratungspersonal hinsichtlich der Identifikation und Beratung von Auszubildenden mit hohem Abbruchrisiko, individuellen Abbrüchen präventiv zu begegnen und Hilfestellungen anzubieten.

Kernelement des Projektes¹ ist eine dreitägige Schulungsmaßnahme, die Berufsbildungs- und Beratungspersonal wie Lehrkräfte, Ausbilder, Berater, Vermittler, Fallmanager und Sozialpädagogen² zunächst über die Themen überfachliche Kompetenzen sowie Ausbildungsabbruch und dessen Prävention informiert. Daraufhin wird in ein in der Schweiz entwickeltes Online-Diagnose-Tool (smK72+) zur Identifikation und Rückmeldung von überfachlichen Kompetenzen und Ausbildungsabbruchrisiken eingeführt, welches die Teilnehmenden dazu befähigt, potentiell von einem Ausbildungsabbruch gefährdete Jugendliche in einer Klasse oder Gruppe zu identifizieren. Die Ausbildung am Diagnose-Tool sowie in der Analyse und Interpretation der Ergebnisse zu überfachlichen Kompetenzen und

¹ Ausführliche Informationen finden sich auf dem Portal "Projects and Products for Leonardo da Vinci" unter <http://www.adam-europe.eu/adam/project/view.htm?prj=7028> sowie auf der Projektinternetseite <http://www.praelab.eu>

² Die Verwendung der männlichen Form dient ausschließlich der sprachlichen Vereinfachung

Abbruchrisiken der Jugendlichen ist deswegen Bestandteil der Schulung. Abschließend rückt der Beratungsprozess in den Fokus. Die Teilnehmenden werden darin geschult, wie Beratungssequenzen mit identifizierten gefährdeten Jugendlichen zu initiieren und durchzuführen und wie der gesamte Prozess zu reflektieren ist.

Das Konzept der Schulungsmaßnahme ist als Grundraster zu verstehen, das in jedem Land an spezifische Herausforderungen und Rahmenbedingungen angepasst wird. Diese angepassten Konzepte werden in Pilottrainings und konkreten Feldphasen mit Testklassen eingeübt. Zu späterer Zeit wird über die landesspezifischen Konzepte berichtet werden.

Am EU-Projekt sind die folgenden Partnerinstitutionen beteiligt:

- Hochschule der Bundesagentur für Arbeit (HdBA), Mannheim, Deutschland, (Koordination),
- Zentrum für Empirische Pädagogische Forschung der Universität Koblenz-Landau (zepf), Landau, Deutschland, (Koordination),
- Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB), Zollikofen, Lausanne und Lugano, Schweiz,
- Academia im. Jana Dlugosza (AJD), Częstochowa, Polen,
- Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft (STVG), Graz, Österreich,
- Landesamt für Lehrlingswesen und Meisterausbildung der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol, Italien,
- Centre de Psychologie et d'Orientation Scolaires (CPOS), Luxemburg Stadt, Luxemburg,
- Schulkomplex Technische und Allgemeinbildende Schulen im S. Zeromskiego, Częstochowa, Polen.

In diesem Beitrag wird ein Überblick über das allgemeine Schulungskonzept sowie über die diagnostischen Informationen, die der smK72+ zur Verfügung stellt und mit denen die Berufsbildungsverantwortlichen arbeiten können, gegeben.

2 Die Schulungsmaßnahme

Die folgende Beschreibung gibt einen Überblick über Ziele, angestrebte Kompetenzen und Rahmeninformationen über die Schulung (siehe Tabelle 1):

Tabelle 1: Modul-Beschreibung des Schulungskonzepts zur Qualifizierung von Berufsbildungsverantwortlichen und Beratungsfachpersonen

Zielgruppen	Lehrkräfte, Ausbilder, Berater, Fallmanager, Arbeitsvermittler, Sozialpädagogen
Modul-Bezeichnung	Überfachliche Kompetenzen und Abbruchrisiken erfassen und analysieren sowie Beratungssequenzen planen, durchführen und evaluieren
Ziele und Kompetenzen	Die Teilnehmenden sollen: <ul style="list-style-type: none"> • Die Bedeutung der Früherfassung/ Förderung/ Lehrabbruchprävention von Jugendlichen beschreiben können

	<ul style="list-style-type: none"> • Die Bedeutung der überfachlichen Kompetenzen für die berufliche Grundbildung einschätzen können • Das Diagnosetool smK72+ beschreiben, bedienen und bei Jugendlichen einsetzen können • Kompetenzprofile zu überfachlichen Kompetenzen sowie Tabellen zu Abbruchrisiken und Abbruchgründen auswerten und interpretieren können • Beratungssequenzen mit Hilfe realer Daten von Jugendlichen unter Einbezug von beruflichen Informationen planen, durchführen und evaluieren können • Die Critical Incidents Technique (CIT) beschreiben und anwenden können • Differenzierte Analysen und Beschreibungen des Informationsbedarfs von Jugendlichen vornehmen können • Aktuelle berufs- und berufsfeldspezifische Informationen beschaffen und adressatenbezogen aufbereiten können • Bildungs-, Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Studienangebote national und international vergleichen können • Berufe und Beschäftigungsmöglichkeiten unter dem Aspekt der individuellen Nutzenoptimierung analysieren und reflektieren können • Ausgewählte Verfahren der qualitativen Sozialforschung und Evaluation anwenden können
Inhalte der Lehrveranstaltung/des Kurses	<p>Vertiefung der Berufs- und Beratungswissenschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzbegriffe, Kompetenzmodelle, Abbruchquoten, Abbruchgründe, Förderung und Prävention • Diagnostik, Testgütekriterien, Datenanalyse • Vertiefende Beratungsübungen und Informationsmanagement • Kommunikations- und Konfliktlösungsstrategien • Berufsfeldtypische Biografien, Karrierepfade und Berufsverläufe • Projektarbeit
Zahl der zugeteilten ECTS-Credits (Arbeitspensum)	<p>5 (125)</p> <p>25 Stunden Präsenz an den drei Schultagen</p> <p>75 Stunden Lern-, Entwicklungs- und Umsetzungsphasen</p> <p>25 Stunden Qualifikationsverfahren mittels Bericht (fakultativ)</p>
Empfohlene Literatur/Grundlagenmaterial	<p>BIBB/Bertelsmann Stiftung (2011). Reform des Übergangs von der Schule in die Berufsausbildung. Verfügbar unter: www.expertenmonitor.de</p> <p>Ertelt, B. J. & Schulz, W.E. (2011). Handbuch Beratungskompetenz (3. Aufl.). Leonberg: Rosenberger.</p> <p>Ertelt, B. J. & Frey, A. (2012). Theorien der beruflichen Entwicklung und Beratung in ihrer Bedeutung für die Abbruchprävention. In C. Baumeler, B. J. Ertelt, A. Frey (Hrsg.), Diagnostik und Prävention von Abbrüchen in der Berufsbildung. Landau: Verlag Empirische Pädagogik.</p> <p>Ertelt, B. J. (2011). Power-Point-Präsentation zu Berufswahl- und -entwicklungstheorien (Objekttheorien).</p> <p>Ertelt, B. J. (2011). Power-Point-Präsentation zu ausgewählten Beratungsansätzen (operative Theorien).</p> <p>Ertelt, B. J. (2003). Prävention von Ausbildungsabbrüchen durch Berufsberatung. Informationen für die Beratungs- und Vermittlungsdienste der Bundesagentur für Arbeit (ibv), 25/2003, 63-67.</p> <p>Frey, A. (2011). Lehrabbruch: Gründe, Dynamik, Folgen und Prävention.</p>

	<p>Vortrag und Power-Point-Präsentation, Bozen, 28. September 2011.</p> <p>Frey, A. & Balzer, L. (2011). Foliensatz zur PraeLab-Schulung.</p> <p>Hettlage, R. & Steinlin, M. (2006). The Critical Incident Technique in Knowledge Management-Related Contexts. Zürich: helvetas. Verfügbar unter: www.i-p-k.ch/files/CriticalincidentTechnique_in_KM.pdf [29.10.2011].</p> <p>Hochschule der Bundesagentur für Arbeit (HdBA) (2010). Teilmodul I a: Informationsgewinnung und Informationsmanagement. Brain Drain – Brain Gain. Qualifizierungsmodule für Beratungskräfte (LdV-Projekt. Innovationstransfer). Mannheim: HdBA-Bericht 1/2010, 11 ff.</p> <p>Rübner, M. (2012). Beratung von Auszubildenden mit erhöhtem Abbruchsrisiko – Konzeptionelle Überlegungen zur Ausgestaltung des Beratungsprozesses. In C. Baumeler, B. J. Ertelt & A. Frey (Hrsg.), a. a. O.</p>
Lehr- und Lernmethoden	<ul style="list-style-type: none"> • Vorlesung, Übung, Projektarbeit, Gruppenarbeit, Selbstgesteuertes Lernen
Didaktische Methode	<p>Die Kurstage sollen die kritische Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen und praktischen Themen (Kompetenzen, Abbrüche, Datenerfassung, Interpretation und Bewertung, Beratung, Förderung, Prävention) fördern und fordern. Durch den Wechsel von Präsenzphasen und Praxisphasen soll der Transfer aus der Theorie in die Praxis und von der Praxis in die Theorie unterstützt werden.</p>
Qualifikationsverfahren	<ul style="list-style-type: none"> • Bericht (25 Stunden)

Dem Schulungskonzept liegt eine Struktur zugrunde, in welcher sich Präsenztage mit Lern-, Entwicklungs- und Umsetzungsphasen in der Praxis abwechseln. Dies hat für die Schulungsteilnehmenden den Vorteil, dass theoretisch erörterte Inhalte und praktisch erprobte Instrumente und Methoden sogleich in der eigenen beruflichen Praxis angewendet und reflektiert werden können. Anschließend werden die gemachten Praxiserfahrungen am folgenden Präsenztage besprochen und analysiert. Deswegen ist zwischen den Kurstagen eine ca. vierwöchige Zeitspanne einzuplanen, in der die konkrete Praxisumsetzung erfolgen kann. Es ergibt sich folgender zeitlicher Ablauf (siehe Tabelle 2):

Tabelle 2: Zeitlicher Ablauf der Schulungsmaßnahme

Individuelle Vorbereitung	1. Kurstag	Umsetzungsphase in der Praxis	2. Kurstag	Umsetzungsphase in der Praxis	3. Kurstag
5 Stunden	8 Stunden	35 Stunden	9 Stunden	35 Stunden	8 Stunden

Das Schulungskonzept sieht vor, dass sich die Teilnehmenden 5 Stunden vor dem ersten Präsenztage individuell mit dem Bildungsplan ihres Zielberufs auseinandersetzen und diesen dann zum ersten Kurstage mitbringen. Zudem müssen sie für die anstehenden Online-Erhebungen einen Computerraum mit Internetzugang an der Berufsschule oder im Betrieb organisieren. Anschließend werden am ersten Kurstage folgende Inhalte, Instrumente und Methoden geschult.

2.1 1. Kurstag

Lernvoraussetzungen:

- Bildungsplan eines Berufs oder andere passende Curricula mitbringen.

- Die Voraussetzung schaffen, dass zwischen dem ersten und zweiten Kurstag eine Online-Erhebung (Klassenscreening mit dem smK72+) in einem Computerraum mit Internetanschluss durchgeführt werden kann.

Tagesziele:

- Die Bedeutung der Früherfassung/ Förderung/ Prävention von Jugendlichen mit Abbruchrisiken beschreiben können.
- Die Bedeutung der überfachlichen Kompetenzen für die berufliche Grundbildung einschätzen können.
- Den Aufbau des Erhebungsinstruments smK72+ beschreiben können.
- Das Erhebungsinstrument smK72+ (Version Selbsteinschätzung) bedienen können.
- Outputs von smK72+ nach verschiedenen Gesichtspunkten auswerten und interpretieren können.
- Die Voraussetzungen für den 2. Kurstag einhalten: Das Klassenscreening in einer selbst gewählten Klasse des Zielberufes durchführen.

Tabelle 3: Programm für den 1. Kurstag

<i>Zeit</i>	<i>Inhalt</i>	<i>Sozialform</i>
09.00-09.15	Begrüßung, Kurzvorstellung, Kursziele der Leitung und der Teilnehmenden, Tagesprogramm	Plenum
09.15-10.00	Thematische Einführung: Ausbildungsabbrüche / Früherfassung und Förderung von Jugendlichen / Bedingungen für die erfolgreiche Berufsausbildung von Jugendlichen / Einführung in die Projekt-Webseite	Plenum Referat
10.00-10.15	Pause	
10.15-10.45	Bedeutung überfachlicher Kompetenzen für die berufliche Grundbildung und insbesondere in Bezug auf die verschiedenen Gründe für Ausbildungsabbrüche	Plenum Referat
10.45-11.15	Den Bildungsplan/Berufsbild eines Zielberufes auf die Bedeutung der Sozial-, Methoden- und Personalkompetenz hin analysieren und die Ergebnisse einer Kollegin/einem Kollegen vortragen	Einzelarbeit 2er-Gespräch
11.15-11.45	Kompetenzbegriff und Kompetenzmodelle bis auf Stufe Fähigkeitskonzepte = Dimensionen darstellen	Plenum Referat
11.45-12.45	Mittagspause	
12.45-13.30	Kompetenzmodell – Kompetenzklassen – Fähigkeitskonzepte (Dimensionen) – wie genau wird im smK operationalisiert (Items)	Gruppenarbeit Plenum
13.30-14.15	smK72+ als Instrument der Früherkennung und Prävention von Ausbildungsabbrüchen	Plenum

14.15-15.00	Das Instrument smK72+: Handhabung und selbst ausfüllen	Einzelarbeit
15.00-15.15	Pause	
15.15-16.45	Verschiedene Auswertungsmöglichkeiten anhand der durch die Teilnehmenden ausgefüllten Fragebogen kennen lernen; Detailanalyse einiger Profile (gegebenenfalls vorbereitete Profile mitbringen)	Plenum
16.45-17.00	Tagesrückblick und Aufträge für den zweiten Kurstag – Einführung in „critical incidents technique CIT“	Plenum
17.00	Abschluss	

Anschließend erfolgt eine 35-stündige Umsetzungsphase in der Berufsschule oder im Betrieb. Hierzu müssen die Teilnehmenden in den entsprechenden Klassen eine 45-min. Einführung in die Thematik der überfachlichen Kompetenzen des Zielberufs und des Diagnose-Tools smK72+ planen und umsetzen. Anschließend können die Jugendlichen den smK72+ online bearbeiten und sich ihr Ergebnis in Form eines individuellen Kompetenzprofils ausdrucken. Darauf aufbauend wird das Klassenkompetenzprofil in weiteren 45 Min. im Klassenkontext besprochen und mit Blick auf den Zielberuf reflektiert. Wenn die Klassenrückmeldung abgeschlossen ist, erfolgt durch den Teilnehmenden der Schulungsmaßnahme eine erste Identifikation der Jugendlichen, welche problematische Selbstbewertungen abgegeben haben und/oder latente oder akute Abbruchsrisiken aufweisen. Im Idealfall bereitet der Teilnehmende, unterstützt durch die Berufsberatung, für alle Jugendliche individuelle Beratungssequenzen vor (siehe Beitrag von Rübner in diesem Band). Anschließend werden am 2. Kurstag folgende Inhalte und Methoden bearbeitet.

2.2 2. Kurstag

Lernvoraussetzungen:

Folgende Arbeiten müssen bis zum 2. Kurstag geleistet sein:

- Gemachte Erfahrungen mit dem Online-Tool reflektieren (Metaebene, noch nicht Daten),
- Vertiefte Analyse von realen Daten der Jugendlichen,
- Von der Erhebung zur Arbeit mit den Daten:
 - Rückmeldung des Kompetenzprofils der Klasse vorbereiten, umsetzen und reflektieren (niemand gibt Daten ohne Rückmeldung),
 - „critical incidents technique“ bezogen auf das Klassenscreening durchführen,
 - Identifikation der Einzelarbeit (Beratung eines Jugendlichen),
 - Vorbereitung der Einzelarbeit.

Tagesziele:

- Gemachte Erfahrungen reflektieren und in Stichworten festhalten,
- Bedeutung der Abbruchtendenz verstehen können unter Rückbezug auf die Kompetenzausprägungen und die Objekttheorien,

- Reale Daten analysieren und für die eigene Praxis nutzbar machen können,
- Beratungen mit Jugendlichen initiieren können,
- Die Lernvoraussetzungen für den 3. Kurstag abgleichen bzw. bereitstellen: Mit ausgewählten Lernenden das Erstgespräche/die Erstberatung planen, durchführen, eine Zielvereinbarung abschließen und das Gespräch dokumentieren (Video-/Tonaufzeichnung, Gesprächsprotokoll).

Tabelle 4: Programm für den 2. Kurstag

<i>Zeit</i>	<i>Inhalt</i>	<i>Sozialform</i>
09.00-10.15	Gemachte Erfahrungen reflektieren <ul style="list-style-type: none"> – mit dem Erhebungstool (Technik) – mit der Selbsteinschätzung (Inhalt) 	Kartenabfrage Plenum
10.15-10.45	Theorieblock „Selbsteinschätzung“ aus der Sicht ausgewählter Theorien zur Berufswahl und Berufsentwicklung (objekttheoretische Sicht)	Referat
10.45-11.00	Pause	
11.00-12.15	Beraterische Aufbereitung der realen Daten smK72+ und Abbruchtendenz vor dem Hintergrund verschiedener Abbruchgründe auf der Grundlage ausgewählter Objekttheorien Teil 1	Individualarbeit
12.15-13.15	Mittagspause	
13.15-14.30	Fortsetzung, Teil 2 <ul style="list-style-type: none"> – Vorstellung und Diskussion der eigenen Daten in Gruppen – Vorstellung und Diskussion ausgewählter Ergebnisse und Fragen im Plenum 	Partnerarbeit Referat
14.30-14.45	Pause	
14.45-15.30	<ul style="list-style-type: none"> – Klassenrückmeldung: – Nachfrageorientiertes Unterrichtsmodell für die Darstellung der Bedeutung der Ergebnisse von smK72+ für die Bildungs- und Berufsentwicklung. Ableitung von Maßnahmen zur Verbesserung festgestellter Defizite; dabei Unterscheidung zwischen persönlichkeitskonstanten und veränderbaren Kompetenzen. Begründung für die Einladung zum individuellen Beratungsgespräch: Entscheidungsverfahren für die Auswahl der Jugendlichen für das Beratungsgespräch	Plenum Vortrag Übungen Filmsequenzen Micro-Counseling
15.30-16.30	<ul style="list-style-type: none"> – Methodik eines Beratungsgesprächs auf der Basis der Auswertung des Tools: – Exemplarische Beratungsansätze: Lösungsorientierte Beratung; Problemmanagement (Egan); Informationsstrukturelle Methodik (ISM); länderspezifische Ansätze, 	Plenum Vortrag Übungen Filmsequenzen

	z. B. Beratungskonzeption der Bundesagentur für Arbeit (BeKo) – Beratungsübungen im Rollenspiel (mit Video-Aufzeichnung) auf der Basis konkreter Fälle aus dem Klassenscreening	Micro-Counseling
16.30-16.45	Pause	
16.45-17.45	– Planung der Gespräche mit den Jugendlichen: – Einladung, Anliegenklärung, Beratungsabsprache (Vertrag), Diagnostische Phase, Herausarbeitung von Handlungsmöglichkeiten, Entschlusshilfen und Realisierungsplanung, Vorbereitung auf die Nachentscheidungsphase, Evaluation der Beratung	Plenum Vortrag Übungen Filmsequenzen Micro-Counseling
17.45-18.00	Tagesrückblick und Auftrag für den dritten Kurstag	CIT
18.00	Abschluss	

Nach dem 9-stündigen Präsenztage beginnt eine 35-stündige Umsetzungsphase der erarbeiteten Inhalte in der beruflichen Praxis. Die Teilnehmenden schließen die Gesprächsvorbereitungen ab und führen (alleine oder mit einem Berufsberater) die einzelnen Beratungssequenzen mit den jeweiligen Jugendlichen durch. Anschließend wird jede einzelne Beratung reflektiert und dokumentiert. Am 3. und letzten Kurstag werden abschließend folgende Inhalte behandelt.

2.3 3. Kurstag

Lernvoraussetzungen:

- Die Beratungen mit den Jugendlichen sind durchgeführt und dokumentiert.

Tagesziele:

- Gemachte Gesprächserfahrungen reflektieren können,
- Reale Daten analysieren und für die eigene Praxis nutzbar machen können,
- Gesamtprozess reflektieren und die Nützlichkeit für den eigenen Berufsalltag einschätzen können.

Tabelle 5: Programm für den 3. Kurstag

<i>Zeit</i>	<i>Inhalt</i>	<i>Sozialform</i>
09.00-10.45	Gemachte Erfahrungen reflektieren: – Unterricht in der untersuchten Klasse: Adressatenanalyse, Unterrichtsplanung und Durchführung, Reaktion der Jugendlichen, kritische Situationen, Erfolgsfeststellung, weiteres Vorgehen Erstgespräch: Wie ist das Gespräch verlaufen? Wo lagen die Schwierigkeiten? Wie wurde die Zielvereinbarung vorgenommen?	Plenum CIT

10.45-11.00	Pause	
11.00-12.15	<p>Fortsetzung: Gemachte Erfahrungen reflektieren: Erstgespräch (ggf. Zweitgespräch)</p> <p>Setting:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Welche Erfahrungen habe ich gemacht? – Welche Erfahrungen und Reaktionen kamen vom Jugendlichen? 	<p>Plenum</p> <p>Diskussion</p>
12.15-13.15	Mittagspause	
13.15-14.45	<p>Abbruchsprävention als Fallmanagement, Konsultation und Netzwerkarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lehrkräfte in der Berufsschule, Auszubildende im Betrieb und in den überbetrieblichen Einrichtungen, Einrichtungen der Berufsberatung, Eltern, Sozialeinrichtungen, Kammern - Initiativen und Programme der Prävention von Ausbildungsabbrüchen und der Hilfe bei der Transition von Schule in die Berufsausbildung 	<p>Plenum</p> <p>Diskussion</p>
14.45-15.00	Pause	
15.00-17.00	<p>Reflexion Gesamtprozess und Rückmeldung zu den drei Kurstagen / Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> – wie sieht es aus mit der Kompetenz-Erhebung? – wie sieht es aus mit dem Verhältnis von smK72+ und den fachlichen Kompetenzen? – ist das Ganze für die Abbruchsprävention nützlich? – Wie sollten die Ergebnisse in die Aus- und Weiterbildung der Auszubildenden, Lehrkräfte und Berufsberatenden einfließen? <p>Was sollte am Konzept in welcher Art verändert werden?</p> <ul style="list-style-type: none"> – Weiterführung und Nachhaltigkeit des Programms – (einschl. Marketing bei den Zielgruppen und den Policy Makers) – PraeLab Evaluationsfragebogen ausfüllen lassen 	<p>Moderation</p> <p>Delphi-Methode</p>
17.00	Abschluss	

Diejenigen Teilnehmenden, die ein Zertifikat erwerben wollen, schreiben einen ca. 30-seitigen Bericht, welcher durch den verantwortlichen Dozenten bewertet und dem jeweiligen Teilnehmer rückgemeldet wird. Bei positiver Bewertung erhält der Teilnehmer ein Zertifikat mit der Auflistung der erworbenen Kompetenzen, der erworbenen ECTS-Punkte und der Bewertung der Arbeit. Wird kein Qualifikationsverfahren bzw. keine Prüfung abgelegt, wird die Teilnahme bescheinigt.

3 Onlinetool smK72+

Im Rahmen der dreitägigen Schulung ist das Onlinetool smK72+ von zentraler Bedeutung. smK72+ ist ein internetgestütztes Selbst- und Fremdeinschätzungsverfahren zur Identifikation und Rückmeldung von überfachlichen Kompetenzen und Ausbildungsabbruchrisiken.

In früheren Versionen hieß das Instrument „smK72“. Im Kürzel steht das „s“ für soziale, das „m“ für methodische und das „K“ für Kompetenzen. Die Zahl 72 beschreibt, dass die Kompetenzen mit 72 Items eingeschätzt werden. Da in der Zwischenzeit weitere Inhalte, insbesondere personale Kompetenzen sowie die Diagnose des Lehrabbruchrisikos hinzugekommen sind, wird die aktuelle Versionsbezeichnung um das „+“ ergänzt.

In der aktuellen Version des Diagnose-Tools smK72+ werden neben diversen soziodemographischen Informationen in einem ersten Inhaltsblock soziale, methodische und personale Kompetenzen erfasst, die sich auf 16 Fähigkeitskonzepte und Haltungen (zur theoretischen Verortung, siehe Frey, Ertelt und Balzer in diesem Band) verteilen:

Die Sozialkompetenzklasse unterteilt sich in die sechs Fähigkeitskonzepte *Kooperationsfähigkeit*, *Soziale Verantwortung*, *Konfliktfähigkeit*, *Kommunikationsfähigkeit*, *Führungsfähigkeit* und *Situationsgerechtes Auftreten*.

Die Methodenkompetenzklasse beinhaltet die sechs Fähigkeitskonzepte *Selbstständigkeit*, *Reflexivität*, *Analysefähigkeit*, *Flexibilität*, *Zielorientiertes Handeln* und *Arbeitstechniken*.

Die Personalkompetenzklasse beinhaltet die vier Konzepte *Einfühlsamkeit*, *Pflichtbewusstsein*, *Neugierde* und *Leistungsorientierung*.

Jedem der genannten Konzepte sind sechs Aussagen (Items) zugeordnet. Werden von einem Jugendlichen alle sechs Aussagen zu einem Konzept eingeschätzt, bildet der Mittelwert dieser sechs Aussagen den Wert für dieses Konzept. Alle Aussagen werden auf einer sechsstufigen Skala von 1 („trifft überhaupt nicht zu“) bis 6 („trifft völlig zu“) bewertet. Der Fokus der Beurteilungen liegt in der Anwendung der jeweiligen Fähigkeit, Kenntnis oder Haltung in beruflichen Handlungssituationen oder in einer persönlichen Einschätzung (für ein Beispiel siehe Abbildung 1):

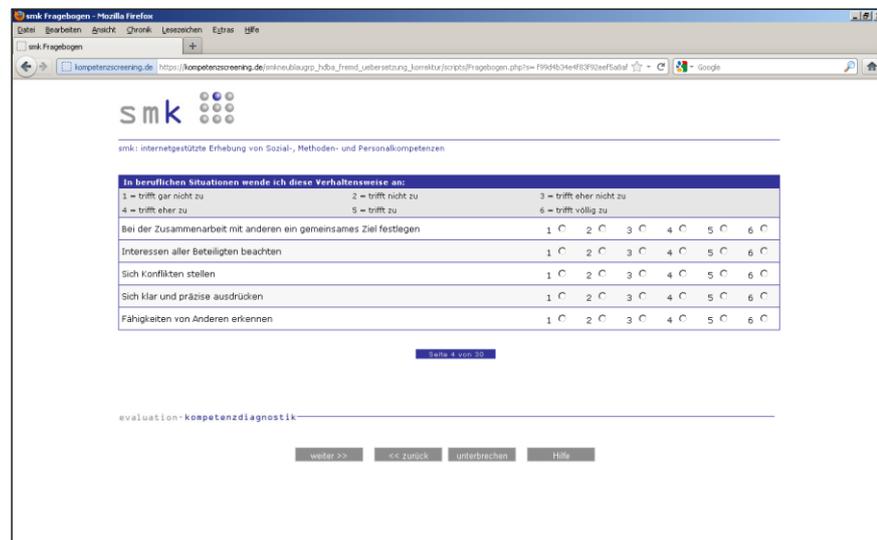


Abbildung 1: Beispiel aus dem smK72+

In einem zweiten Erhebungsblock werden latente und akute Ausbildungsabbruchrisiken und mögliche Gründe erfasst. Dies geschieht in mehreren Etappen. Zunächst werden die Jugendlichen gebeten, bei den folgenden 8 Aussagen Zustimmung oder Ablehnung mit den Antwortalternativen ja, eher ja, eher nein, nein auszudrücken:

- 1) Ich würde mich für denselben Ausbildungsberuf nochmals entscheiden.
- 2) Ich würde mich für denselben Ausbildungsbetrieb nochmals entscheiden.
- 3) Ich bin mit der Wahl meines Ausbildungsberufes zufrieden.
- 4) Ich bin mit der Wahl meines Ausbildungsbetriebes zufrieden.
- 5) Ich möchte meinen Ausbildungsberuf wechseln.
- 6) Ich möchte meinen Ausbildungsbetrieb wechseln.
- 7) Ich habe viel Interesse und Motivation meine Ausbildung abzuschließen.
- 8) Ich denke aktuell über einen Ausbildungsabbruch nach.

Ein akutes Ausbildungsabbruchrisiko liegt einfacherweise dann vor, wenn auf die achte Aussage zustimmend (ja oder eher ja) geantwortet wird.

Ein latentes Ausbildungsabbruchrisiko wird sodann auf drei Abstufungen abgebildet. Kein oder ein geringes Ausbildungsabbruchrisiko liegt vor, wenn bei keinem oder einem Indikator eine entsprechende Antwort gegeben wird (ja/eher ja bei Aussage 5, 6 oder 8; nein/eher nein bei den übrigen Aussagen). Bei 2 bis 4 wird ein mittleres, bei 5 bis 8 entsprechenden Antworten ein hohes Ausbildungsabbruchrisiko diagnostiziert.

Wird ein akutes Ausbildungsabbruchrisiko diagnostiziert, erhält der Jugendliche eine Liste von 22 möglichen Gründen eines Ausbildungsabbruches vorgelegt plus die Option, selbst Gründe zu formulieren.

Die technische Abwicklung des smK72+ läuft über das Internet und besteht aus mehreren Etappen. Zunächst füllen die Jugendlichen online einen Selbstbeurteilungsbogen aus. Dies geschieht zumeist im Klassenverband in einem gemeinsam nutzbaren Computerraum und dauert zwischen 30 und 45 Minuten. Bei schwächeren Jugendlichen kann zusätzlicher Erklärungsbedarf der Inhalte bestehen, was die Durchführungszeit entsprechend verlängert.

Die Datenauswertung wird vom Tool automatisch vorgenommen. Als Ergebnis erhält jeder Jugendliche sofort nach Abschluss der Dateneingabe eine Rückmeldung über die individuell erzielten Kompetenzergebnisse im pdf-Format (vgl. die folgende Abbildung 2).

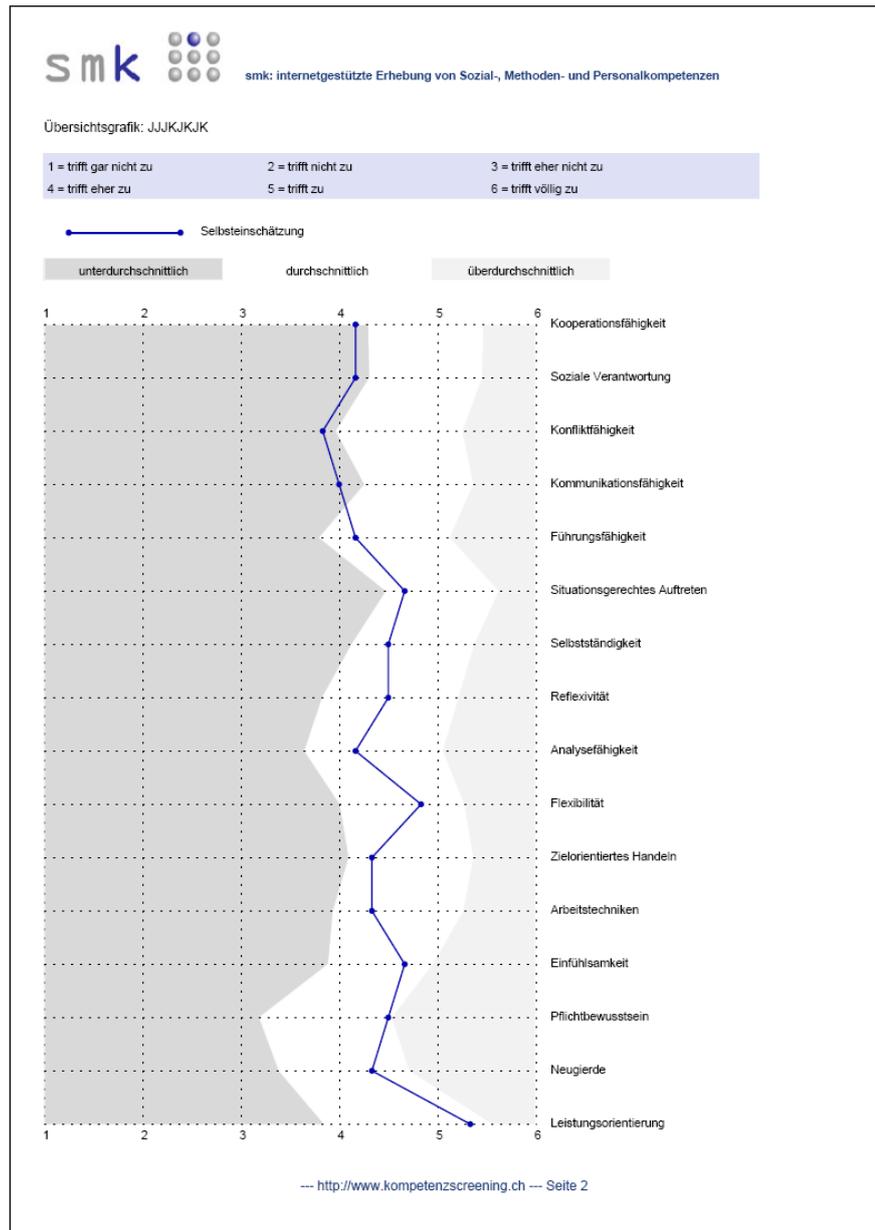


Abbildung 2: Graphische Rückmeldung für einzelne Jugendliche

Gemäß der oben beschriebenen Auswertungssystematik werden die Werte des Jugendlichen pro Dimension bestimmt (1 = Minimalwert, 6 = Maximalwert) und in einer blauen Profillinie dargestellt. Dieses Kompetenzprofil lässt sich zudem mit einer Referenzgruppe vergleichen: Die weisse Fläche bestimmt sich über den Wertebereich „Mittelwert zur Dimension in der Referenzgruppe +/- eine Standardabweichung“. Diese statistische Angabe bedeutet, dass 68.2% aller Jugendlichen der Referenzgruppe Werte erzielen, die im weissen Bereich liegen. Deswegen wird dieser Wertebereich als durchschnittlich bezeichnet. Im dunkelgrauen Bereich liegen Jugendliche aus der Referenzgruppe, deren Werte mindestens eine Standardabweichung unterhalb des Mittelwertes der Referenzgruppe liegen. Dies betrifft 15.9% dieser Jugendlichen, deren Werte als unterdurchschnittlich bezeichnet werden. Mindestens eine Standardabweichung über dem Mittelwert liegen die Werte im hellgrauen Bereich, die die 15.9% der Jugendlichen mit den höchsten Werten repräsentieren.

Nachdem ein Jugendlicher seinen Selbstbeurteilungsbogen ausgefüllt hat, können (müssen aber nicht) zu diesem Jugendlichen zusätzlich bis zu 5 Fremdeinschätzungen eingeholt werden. Zu diesem Zweck werden z. B. die Klassenlehrperson, eine andere Lehrkraft, ein Klassenkollege, der Lehrmeister, die Instruktorin im überbetrieblichen Kurs oder andere Personen über die Onlineplattform des smK72+-Plattform per Mail zum Fremdeinschätzungsfragebogen eingeladen. In diesem werden die Inhalte des ersten Inhaltsblockes mit Ausnahme der Leistungsorientierung, die kaum fremdeinzuschätzen ist, in der Fremdeinschätzungsperspektive abgefragt.

Alle Ergebnisdarstellungen, die über das individuelle Profil jedes Jugendlichen hinausgehen, werden über die Onlineplattform gesteuert. Unterschiedliche Auswertungen mit unterschiedlichen Perspektiven (u. a. Einbezug der Klasse als Referenzgruppe, Vergleich verschiedener Einschätzungen, Detailanalysen bezüglich Abbruchrisiko) stehen hierfür zur Verfügung.

Eine zentrale Ergebnisdarstellung betrifft zunächst diverse Erweiterungen der Graphik, die schon jeder Jugendliche erhalten hat (vgl. die folgende Abbildung 3). Eine grüne Linie stellt den Gruppenmittelwert aller Jugendlichen dar, die im Klassensetting getestet worden sind. Damit kann das Ergebnis eines Jugendlichen mit der Gruppe, in der er sich im Alltag bewegt oder zu der er einen besonderen Bezug hat, verglichen werden. Darüber hinaus werden, soweit vorhanden, die Fremdeinschätzungen dargestellt. Dabei wird davon ausgegangen, dass eine Person für den Jugendlichen die zentrale berufliche Bezugsperson darstellt und gegebenenfalls auch für die Betreuung des Jugendlichen verantwortlich ist. Wenn diese Person eine Fremdeinschätzung vornimmt, werden deren Ergebnisse als sogenannte primäre Fremdeinschätzung in der Graphik mit einer blauen Linie dargestellt. Aus Gründen der Darstellbarkeit werden alle anderen Fremdeinschätzungen gemittelt und in roter Farbe ausgewiesen. Fehlen primäre oder weitere Fremdeinschätzungen, entfallen die entsprechenden Linien. Diese Graphik wird pro Jugendlichen ausgegeben und steht damit für individuelle Gesprächssettings zur Verfügung.

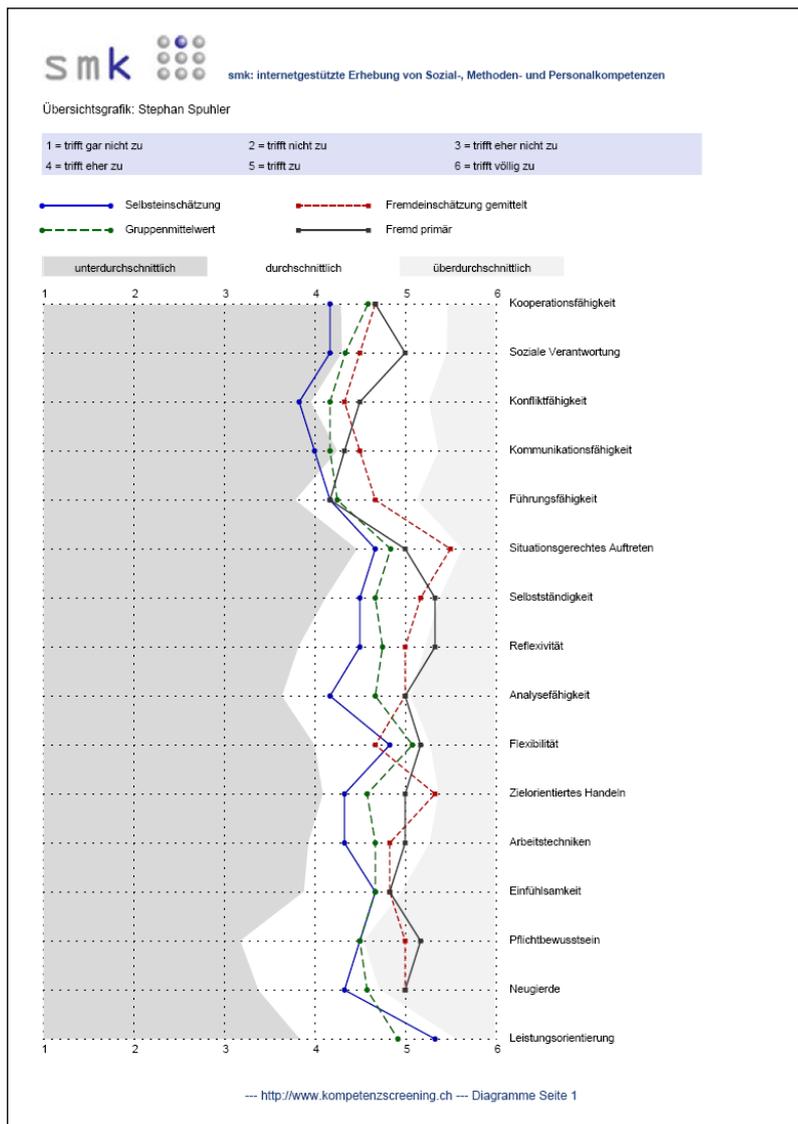


Abbildung 3: Graphische Rückmeldung über einen Jugendlichen

Wen zum einen das Zahlenmaterial interessiert, das hinter der Graphik steht und wer zum anderen unterschiedliche Fremdeinschätzungen vergleichen möchte und wer darüber hinaus alle Informationen zu allen Inhalten auf einem Blick sehen will, der erfährt all dies aus dem Bericht „Gruppenauswertung“ (vgl. die folgende Abbildung 4). Er ist tabellarisch aufgebaut. Für jeden Jugendlichen werden in einer Tabelle alle Inhalte des ersten Inhaltblocks dargestellt. Links werden Kürzel für die Fähigkeitskonzepte eingeführt, die als Tabellenüberschriften dienen. Der Selbstbewertung des Jugendlichen werden alle vorhandenen Fremdeinschätzungen gegenüber gestellt. Was (noch) nicht erhoben worden ist, ist mit einem „-“ markiert. Sollte eine Fremdeinschätzung zu einem späteren Zeitpunkt eingehen, erscheinen an dieser Stelle die entsprechenden Werte.

smk 

KO = Kooperationsfähigkeit
 SO = Soziale Verantwortung
 KN = Konfliktfähigkeit
 KM = Kommunikationsfähigkeit
 FU = Führungsfähigkeit
 SA = Situationsgerechtes Auftreten
 SE = Selbstständigkeit
 RE = Reflexivität
 AN = Analysefähigkeit
 FL = Flexibilität
 ZH = Zielorientiertes Handeln
 AT = Arbeitstechniken
 ES = Einfühlbarkeit
 PB = Pflichtbewusstsein
 NE = Neugierde
 LO = Leistungsorientierung

Tester Franz										
Dimensionen 1-10	KO	SO	KN	KM	FU	SA	SE	RE	AN	FL
Selbstbewertung	4,50	4,50	4,67	5,00	4,50	4,83	4,67	4,50	5,17	4,50
Fremd primär	4,83	4,83	4,50	4,17	4,17	4,83	4,00	4,67	4,33	4,50
Fremd1	5,17	4,83	4,50	4,33	4,50	5,17	4,83	5,00	5,17	4,83
Fremd2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Fremd3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Fremd4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt	4,83	4,72	4,56	4,50	4,39	4,94	4,50	4,72	4,89	4,61
Dimensionen 11-16	ZH	AT	ES	PB	NE	LO				
Selbstbewertung	4,17	4,00	4,50	4,83	4,67	5,00				
Fremd primär	4,17	4,33	3,67	3,83	3,67	-				
Fremd1	4,67	4,67	4,83	4,83	4,67	-				
Fremd2	-	-	-	-	-	-				
Fremd3	-	-	-	-	-	-				
Fremd4	-	-	-	-	-	-				
Gesamt	4,34	4,33	4,33	4,50	4,34	-				

Abbildung 4: Bericht Gruppenauswertung

Wem das zu viele Zahlen sind, dem steht mit dem Bericht „360-Grad-Bewertungen“ ein detaillierter graphischer Überblick über alle Einschätzungen zur Verfügung. Nach einer hier nicht dargestellten Legende werden in kleinen Balkendiagrammen alle Einschätzungen graphisch abgebildet. Abbildung 5 zeigt das im Ausschnitt. So sind auf einen Blick systematisch unterschiedliche Einschätzungen ebenso sichtbar wie eher hoch oder eher niedrig bewertete Fähigkeitskonzepte.

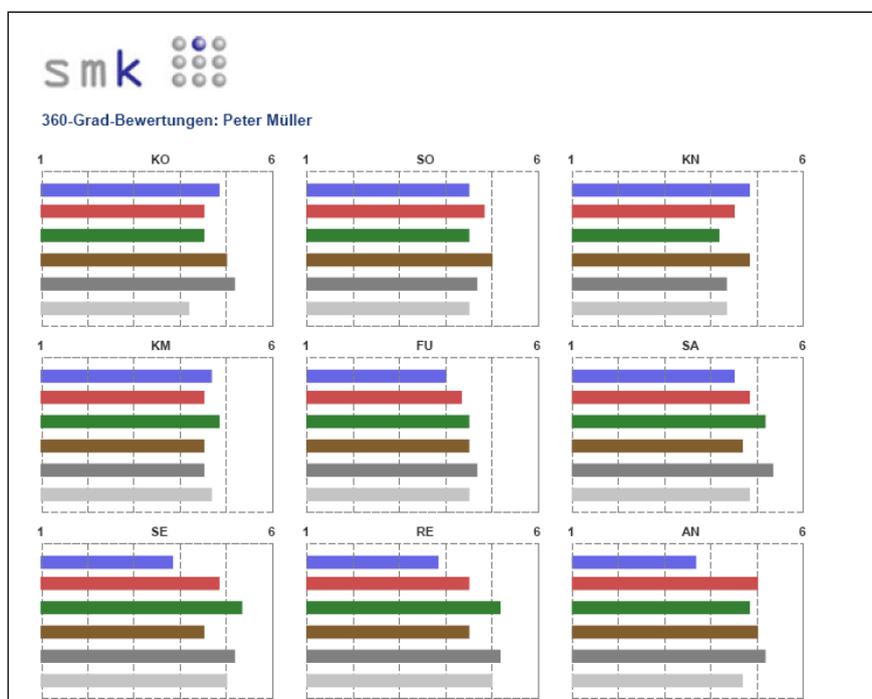


Abbildung 5: Ausschnitt aus dem Bericht 360-Grad-Bewertungen

Mit dem Bericht „Gruppenwerte“ werden die Ergebnisse der gesamten Klasse pro Inhaltsbereich in den Blick genommen (vgl. Abbildung 6).

Unter Dimension werden alle Fähigkeitskonzepte angezeigt. In den weiteren Spalten folgen einige deskriptive statistische Kennwerte: die Gruppenmittelwerte pro Dimension, die Standardabweichung als Maß für die Streuung der Teilnehmendenwerte innerhalb der Gruppe sowie der Minimalwert (Maximalwert) als der niedrigste (höchste) Wert, der in der Gruppe in der jeweiligen Dimension erreicht wurde. Unter Teilnehmende wird die Anzahl der Teilnehmenden mit berechenbaren Werten angezeigt (es werden pro Dimension nur dann Werte zur Berechnung herangezogen, wenn vom Teilnehmenden 75% der entsprechenden Aussagen bearbeitet wurden).

Gruppenwerte: Auswertungsgruppe

Dimension	Mittelwert	Standardabweichung	Minimalwert	Maximalwert	Teilnehmende
Kooperationsfähigkeit	4,05	0,75	2,33	5,00	11
Soziale Verantwortung	4,11	0,63	2,67	4,83	11
Konfliktfähigkeit	4,06	0,66	2,33	4,83	11
Kommunikationsfähigkeit	4,17	0,64	2,50	4,83	11
Führungsfähigkeit	4,00	0,57	2,50	4,67	11
Situationsgerechtes Auftreten	3,98	0,57	2,50	4,50	11
Selbstständigkeit	3,98	0,67	2,50	4,83	11
Reflexivität	3,85	0,62	2,50	4,83	11
Analysefähigkeit	3,77	0,76	2,50	5,00	11
Flexibilität	3,68	0,66	2,33	4,67	11
Zielorientiertes Handeln	3,91	0,86	2,33	5,17	11
Arbeitstechniken	3,97	0,72	2,50	5,00	11
Einfühlsamkeit	4,14	1,14	1,67	5,33	11
Pflichtbewusstsein	4,17	1,02	2,00	5,50	11
Neugierde	4,03	1,07	2,00	5,50	11
Leistungsorientierung	3,82	1,22	1,67	5,67	11

Abbildung 6: Bericht Gruppenwerte

Im Bericht „Rankingliste“ werden die Teilnehmenden mit berechenbaren Werten pro Dimension angezeigt. Es wird eine absteigende Reihenfolge, vom Teilnehmenden mit dem höchsten Wert bis zum Teilnehmenden mit dem niedrigsten Wert, abgebildet (vgl. Abbildung 7). Unter Mittelwert erhält man den Mittelwert angezeigt, den der entsprechende Jugendliche in dieser Dimension durch die Bearbeitung der dieser Dimension zugeordneten Aussagen erzielt hat. Die Standardabweichung gibt die Streuung dieser Bearbeitung an. Eine niedrige Standardabweichung würde z. B. aussagen, dass der Jugendliche die Items der entsprechenden Dimension recht homogen ausgefüllt hat. Je höher die Standardabweichung, desto heterogener war das Ausfüllverhalten.

Rankingliste für die Dimension: Leistungsorientierung
Auswertungsgruppe

Lernende/r	Mittelwert	Standardabweichung
Maier Sebastian	5,67	0,47
Müller Lisel	5,50	0,50
Paller Maria	5,50	0,50
Nagel Lothar	4,00	0,00
Faller Anna	3,67	0,47
Maler Klara	3,67	0,47
Müller Peter	3,33	0,75
Schneider Monika	3,33	0,47
Mustermann Max	3,17	1,07
Müller Jan	2,50	0,50
Stiegel Michael	1,67	0,47

Abbildung 7: Bericht Rankingliste

Der Bericht zum zweiten Erhebungsblock (als Abbruchtendenz bezeichnete latente und akute Ausbildungsabbruchrisiken und mögliche Gründe) ist in drei Bereiche gegliedert.

Der erste Bereich enthält eine Auflistung aller Jugendlichen mit deren Abbruchrisiko (vgl. Abbildung 8). Ein grünes Rechteck signalisiert, dass die Antworten des Jugendlichen auf kein oder nur ein geringes Abbruchrisiko hinweisen; ein gelbes Rechteck steht für ein mittleres und ein oranges für ein hohes Abbruchrisiko des Jugendlichen. Unter akut werden Jugendliche mit einem roten Rechteck markiert, die von sich selbst sagen, dass sie aktuell über einen Ausbildungsabbruch nachdenken. Es liegt auf der Hand, dass Jugendliche mit rotem (und gegebenenfalls auch noch orangenem Rechteck) einer verstärkten Aufmerksamkeit bedürfen. Diagnostisch besonders interessant sind aber auch auf den ersten Blick paradox erscheinende Fälle. Ein grünes mit gleichzeitig rotem Rechteck (im Beispiel Peter Müller) weist darauf hin, dass die Gefahr eines Ausbildungsabbruches besteht, ohne dass die Hauptindikatoren darauf hinweisen würden. Ein Jugendlicher mit orangenem, aber ohne rotem Rechteck (Lothar Nagel) könnte ein Jugendlicher sein, der sich persönlich ungünstigen Rahmenbedingungen bewusst ist, aber die Ausbildung in jedem Fall durchziehen will – ebenso gut möglich ist aber, dass die negativen Einschätzungen, die sich in einem erhöhtem Abbruchrisiko manifestiert haben, die Gedanken an einen Abbruch erst heranreifen lassen. Solchen diagnostischen Hinweisen ist im persönlichen Gespräch nachzugehen.

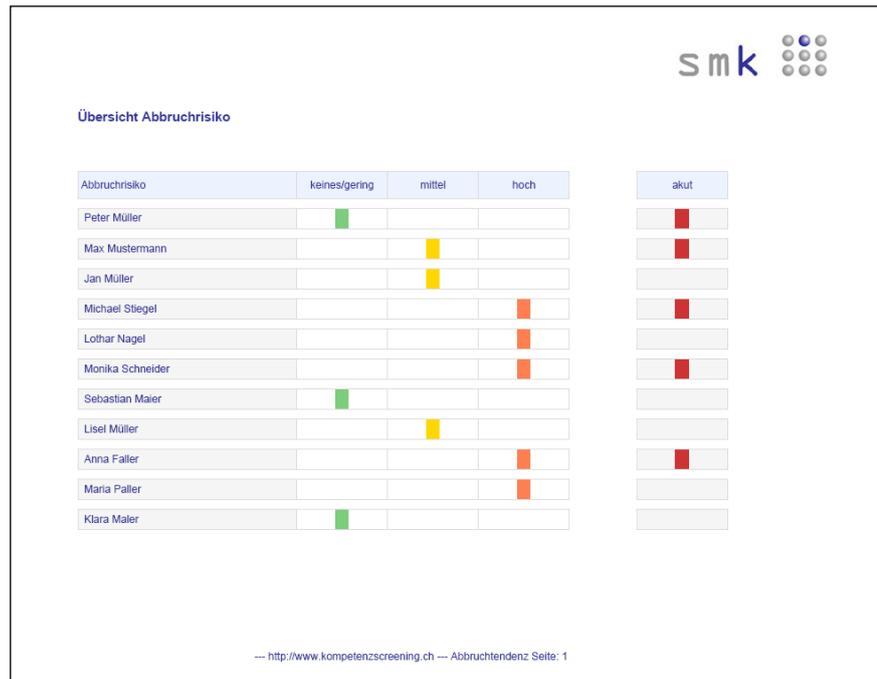


Abbildung 8: Bericht Abbruchtendenz, Bereich 1

Im zweiten Bereich des Berichtes werden für akut abbruchgefährdete Jugendliche die Informationen, die zu dieser Einschätzung geführt haben, im Detail dargestellt (vgl. Abbildung 9). Es handelt sich um eine 1:1 Wiedergabe der Antworten der Jugendlichen auf die entsprechenden Indikatoren.

Ein grünes oder gelbes Rechteck führt zu keiner Erhöhung der berechneten Abbruchstendenz, im Gegensatz zu orangenen oder roten Rechtecken.



Abbildung 9: Bericht Abbruchtendenz, Bereich 2

Im dritten Bereich des Berichtes (vgl. Abbildung 10) werden Abbruchgründe von jenen Lernenden angezeigt (und auch nur für diese werden sie überhaupt erfragt),

bei denen ein akutes Abbruchrisiko diagnostiziert wurde. Dadurch können die Gründe für einen etwaigen Abbruch genauer untersucht werden. Das neu hinzugekommene blaue Rechteck gibt an, dass der Jugendliche diesen Abbruchgrund nicht bearbeitet hat (k. A. = keine Angabe).

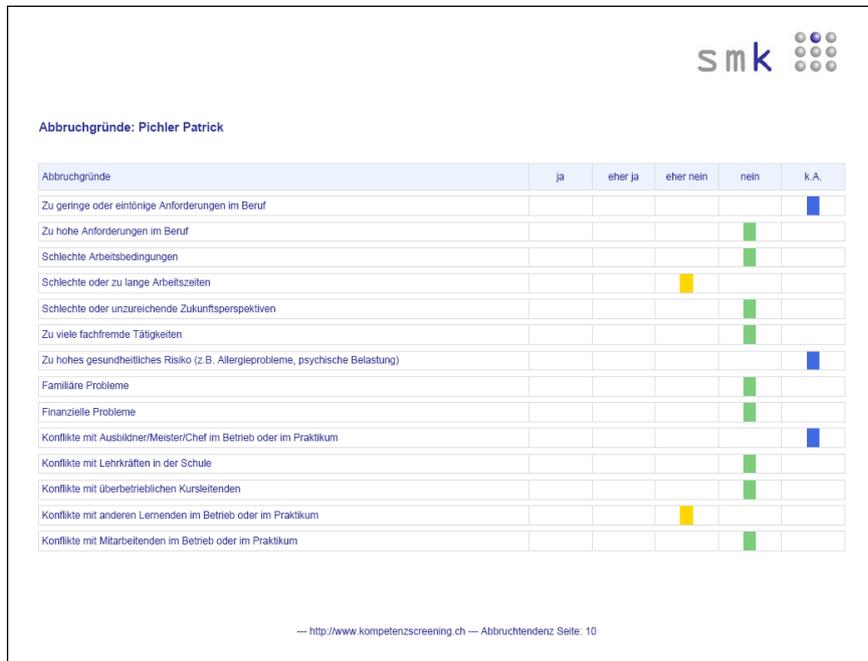


Abbildung 10: Bericht Abbruchtendenz, Bereich 3

4 Ausblick

Erfahrungen aus der Schweiz und erste Erkenntnisse aus den Erprobungsphasen in den teilnehmenden Ländern des EU-Projektes zeigen, dass der smK72+ ein Instrument zur Selbst- und Fremdeinschätzung von überfachlichen Kompetenzen darstellt, das in der Berufswahl, der Berufsentwicklung und der Frühförderung eine wichtige Rolle spielen kann. Zudem kann es Hilfsmittel sein, Ausbildungsabbrüchen empirisch unterstützt zu begegnen. Ebenso ist das grundlegende Schulkonzept, so wie es an die nationalen Gegebenheiten angepasst wird, ein gangbarer Weg, die notwendigen Grundlagen zur praktischen Anwendung bereit zu stellen.

Gleichzeitig bietet das Konzept die Möglichkeit, die starke Betonung der individuellen Interessen bei der Berufsfindung, wie sie in einer Reihe von Berufsberatungsansätzen zu beobachten ist, zu relativieren. Denn wenn immer wieder festgestellt wird, dass ein Teil der jungen Menschen mit falschen Erwartungen in die Berufsausbildung eintritt und sie dann enttäuscht abbricht, so sollte dies auch zu einer kritischen Analyse der in der Berufsorientierung, Berufsberatung und Ausbildungsstellenvermittlung immer noch anzutreffenden Auffassung der „optimalen Passung“ im Sinne des traditionellen „Trait&Factor“-Ansatzes, bei dem individuelle Interessen eine zentrale Rolle spielen, führen. Der Beratungs- und Berufsforschung stellt sich hier die Aufgabe, die Zusammenhänge zwischen selbst-eingeschätzten Interessen und Kompetenzen sowie Wahrnehmungen der Ausbildungsberufe beim individuellen Entscheidungsverhalten zu untersuchen. Dies könnte zu einer innovativen Weiterentwicklung der Instrumente der Berufsorien-

tierung, Berufsberatung und Vermittlung führen, besonders wenn noch das Einstellungsverhalten der ausbildenden Betriebe einbezogen wird.

Für die konkrete Arbeit von Lehrpersonen, Beratungskräften und anderen Berufsbildungsverantwortlichen bietet der smK72+ Anhaltspunkte für gezielte Aktivitäten zur Verbesserung unterdurchschnittlicher Ausprägungen bei den überfachlichen Kompetenzen sowie zur Prävention von Ausbildungsabbrüchen.